

Projekt P-96: Wo sind die Schnüffler?

Hans-Ulrich Helfer*

Glaubt man einigen Sicherheitsexperten und vornehmlich politisch linksengagierten Journalisten, so werden unsere eMails gezielt von den verschiedenen Geheimdiensten kontrolliert und abgehört. Wir wollten es wissen und bauten eine «Schnüffler-Falle».

Die «Bieridee»

Wie so üblich entstehen einige unnötige, aber auch kaufmännisch erfolgreiche Ideen beim gemeinsamen Bier trinken. So warnten an einem interessanten Abend einige Sicherheits-Spezialisten vor dem ungeschützten eMail-Verkehr, da die Echelon- und Onyx-Schnüffler alle eMails zumindest mit Stichwörtern scannen würden. Einige Anwesenden sprachen aber von purer Paranoia und lachten die anderen aus. So entstand die Idee, die Schnüffler zu provozieren. Man einigte sich, ab dem nächsten Tag sich gegenseitig eMails mit kriminellen oder terroristischem Inhalt zuzusenden. Nachdem aber einer davor warnte, dass dann bald die Polizei oder die Nachrichtendienste vor dem Haus stehen würden oder es bei der Einreise in die USA Schwierigkeiten geben könnte, einigte man sich drauf, die Idee fallen zu lassen.

Das Projekt P-96

Nach einigen Tagen nahmen drei Personen unter der Leitung des Autors die Idee wieder auf und entwickelten das Projekt P-96, eine vorgetauschte terroristische Zelle mit drei Mitgliedern.

Erstens die «Schnüffler-Falle»

Die Zelle P-96 stellte einen Server (Standort in der Schweiz) mit fragwürdigem Inhalt auf. Den Zugang zu diesem Server schützten sie mit einem Passwort. Zudem programmierten sie Mechanismen, wonach sie einen Eindringungsversuch in den Server auf verschiedene Art und Weise feststellen würden. Sollte der Server gehackt oder nur ein Versuch gemacht werden, so würde die Zelle auch automatisch via eMail sowie SMS orientiert.

Zweitens der «Köder»

Die Zellen-Mitglieder eröffneten verschiedene eMail-Adressen bei verschiedenen Providern. Diese Arbeit



ONYX-Parabolantenne in Leuk.

Bild: Führungsunterstützungsbasis der Armee

tätigten sie in Internetkaffees, Universitäten, Hotels, Bibliotheken und so ähnlich.

Drittens «ködern»

Regelmässiger, mindestens einmal wöchentlich, eMail-Verkehr mit fragwürdigem Inhalt. Dies bedeutet Texte mit terroristisch wichtigen Stichwörtern in verschiedenen Sprachen. Dabei wurden auch bekannte Stichwörter aus der Al-Kaida-Sprache verwendet. In den meisten eMails wurde zudem direkt oder durch einfach verschlüsselte Sprache der Server (die Schnüffler-Falle) sowie dessen Zugangs-Passwörter erwähnt, damit die Schnüffler zur Falle finden würden.

Wer reagierte zuerst?

Interessanterweise reagierte ein Provider zuerst. Jedes Mal nach einem eMail-Versand mit terroristi-

ischem Inhalt oder einem gezielten eMail auf dessen Konto, löschte der Provider das eMail-Konto. Es wäre aufschlussreich zu wissen, warum die Verantwortlichen dies tun und ob sie sämtliche eMails scannen. Die anderen Provider liessen die P-96-Mitglieder gewähren.

Aber wo sind die Schnüffler?

Nach nun bald einem Jahr wurde noch kein einziger Versuch gemacht, in die Falle einzutreten. Auch ist mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit niemand durch eine Hintertür in den Server eingedrungen. Das wäre eigentlich festgestellt worden. Alles deutet darauf hin, dass eine terroristische Zelle in der Schweiz

unbehelligt Aktivitäten über eMails organisieren kann. Das Scannen von sämtlichen eMails auf gewisse Stichwörtern oder das Lesen des Textes scheint schlicht ein Märchen zu sein oder die Schnüffler sind einfach nicht in der Lage, den eMail-Verkehr in nützlicher Frist (hier fast ein Jahr) zu kontrollieren. Einerseits beruhigt das ausserordentlich, die Angst vor Echelon und Onyx dürfte eher reine Paranoia einiger Sicherheitsleute oder Journalisten sein. Andererseits stellt sich tatsächlich die Frage: wie lange kann eine terroristische Zelle in der Schweiz per eMail aktiv sein bis sie den Sicherheits-Behörden auffällt? ◆

*Hans-Ulrich Helfer

geboren 1951, Geschäftsführer der Presdok AG www.presdok.ch; im besonderen Berater von staatlichen Institutionen, Grosskonzernen und Firmen, Anwaltskanzleien sowie namhaften Persönlichkeiten.